

Natur erleben



WILLKOMMEN IM HELLENTAL!

Als ein besonderes Kleinod im Naturpark Solling-Vogler bezaubert das Hellental seine Besucher ganzjährig durch eine vielfältige Kulturlandschaft. Vom Frühjahr bis in den späten Sommer hinein leuchten die Hänge des Hellentales in vielen verschiedenen Farben. Von frischem Grün über leuchtend Gelb bis zu tiefroten Tupfern reicht die Farbpalette in den Wiesen. Der Ruf des Kuckucks schallt im Frühsommer durch das Tal und im Hochsommer zischen Ihnen pfeifend die Mauersegler um die Ohren. Genießen Sie den landschaftlichen Reiz und erkunden Sie eines der schönsten Wiesentäler im Naturpark Solling-Vogler!

FUNDORTE VON KULTURGESCHICHTLICHER BEDEUTUNG



Die Spuren der kulturgeschichtlichen Entwicklung des Tales können Sie noch reichlich entdecken. So gibt es Standorte ehemaliger Wanderglashütten, und Fleuegräben ziehen sich gut erkennbar durch die Wiesenhänge. Historische Grenzsteine erinnern an die ehemals braunschweigisch-hannoversche Grenze.

FFH-GEBIET HELLENTAL

Im Hellental leben zahlreiche sehr seltene Tier- und Pflanzenarten. Sie unterstreichen die hervor gehobene Bedeutung des Tales für den Naturschutz. Daraus resultiert auch die Unterschutzstellung weiter Teile des Hellentales als Naturschutzgebiet und als FFH-Gebiet (Flora-Fauna-Habitat-Gebiet). Die extensiv genutzten, trockenen oder feuchten Wiesen im Hellental gehören zu den artenreichsten Lebensgemeinschaften Mitteleuropas.

HOHE NATURRÄUMLICHE AUSSTATTUNG

Geologisch betrachtet, kann das Hellental als ein absolutes Highlight im Naturpark Solling-Vogler bezeichnet werden. Ein vor Millionen von Jahren entstandener Grabenbruch schafft auf kleinstem Raum sehr unterschiedliche Standortverhältnisse. Der Buntsandstein liegt hier eng neben Muschelkalkvorkommen und eiszeitlichen Fließerden. Quellen und Karsterscheinungen mit Bachschwinden und tiefen Erdfällen lassen Wasser an die Oberfläche treten, munter durch das Tal fließen und anderorts wieder verschwinden.



ZEUGEN EINER VERGANGENEN ZEIT

Noch heute zeugt das Erscheinungsbild des Tales von den in der Vergangenheit betriebenen, landwirtschaftlichen Nutzungsweisen, die vom Vieh geprägt und mit harter menschlicher Arbeit verbunden waren. Trockenmauern, alte Streuobstwiesen, Ackerterrassen sowie Relikte von Flachsrotten, mit Hecken und Gebüsch durchzogene Wiesen und Weiden erzählen von einer ehemals vielfältigen Nutzung.



DER MODERNE LANDWIRT — EIN AKTEUR IM NATURSCHUTZ

Im Hellental steht die Landwirtschaft weiter in der Tradition früherer Zeiten. Die meisten Flächen werden nicht gedüngt, nur ein- bis zweimal im Jahr gemäht oder nur mit wenigen Tieren beweidet. Besonders auf den schlechter zugänglichen Grünlandstandorten, wie den steilen Hängen oder feuchten Weiden, führt dies zu kleinräumig miteinander verzahnten Lebensräumen. Daran sind viele seltene Pflanzen und Tiere in ihrer Lebensweise angepasst. Das Offenhalten der Flächen durch Weidevieh trägt dazu bei, Biotopmosaik aus kräuterreichem Grünland, nährstoffarmen Borstgrasrasen, Feuchtgrünland und Seggen-, Binsen-, und Hochstaudensümpfe zu erhalten.



BODENBRÜTER IN GEFAHR

Der Wiesenpieper brütet im Hellental in den unzugänglicheren, stellenweise nassen Grünlandbereichen. Er bevorzugt offenes Gelände mit hohen Grundwasserständen. Auf diesen legt der Vogel kunstvolle Bodennester aus Halmen und Moos an. Sie sind mit Haaren ausgepolstert und in der Vegetation gut versteckt. Als Bodenbrüter meidet der Wiesenpieper landwirtschaftlich intensiv genutzte Flächen, da er dort vielen verschiedenen Gefahren ausgesetzt ist.



BORSTGRASRASEN — HOHEMPFINDLICHE LEBEN

Die selten gewordenen Borstgrasrasen stechen nicht durch Artenreichtum hervor, sondern zeichnen sich durch wenige, sehr seltene, hoch spezialisierte Pflanzenarten aus. Meist nur schütter bewachsen, befinden sich die Borstgrasrasen auf dem nährstoffarmen, saurem Buntsandsteinuntergrund des Hellentales. Das kleine, derb wirkende und namensgebende Borstgras wird als sogenanntes Weideunkraut wegen seiner borstigen Grannen vom Vieh verschmäht und bildet häufig flächenhafte Bestände aus. Die gelb blühende Arnika (Arnica montana) ist eine alte Heilpflanze. Sie ist mit etwas Glück ebenfalls auf den Borstgraswiesen zu entdecken.



DER BRAUNFLECKIGE PERLMUTTERFALTER ...

... kommt im Hellental in Feuchtwiesen und Borstgrasrasen vor. Dort leben die Raupen des äußerst seltenen und regional sogar ausgestorbenen Falters von den dort wachsenden Sumpf- und Hundsveilchen. Die Falter selbst saugen gerne an Kuckuckslichtnelke und Sumpfkraatzdistel, beides Arten, die ebenfalls auf feuchten Standorten wachsen.



RINDER PFLEGEN LANDSCHAFT

Die extensiven Weidesysteme sind zum Erhalt des artenreichen Grünlandes am Besten geeignet. Die Mutterkuhhaltung ist hier die am häufigsten praktizierte Bewirtschaftungsform, um das Tal offen zu halten.

EIN BEWÄSSERUNGSSYSTEM UNSERER VORVÄTER — DIE FLEUEGRÄBEN

Die Spuren linienförmiger Zuleitungsgräben können Sie noch gut an den östlichen Wiesenhängen des Hellentales erkennen. Durch das Fleuen konnten auch die eher wasser- und nährstoffarmen Wiesen am Hang ganzjährig als Weideland genutzt werden. Das Wasser wurde hangparallel auf die Flächen geleitet und rieselte dann über die Weiden und versorgte sie so mit Wasser.



UNSER TIPP:

Das ehemalige **Gemeindebackhaus** in Hellental dient seit einigen Jahren als Museum. Die Geschichte „Glas und Dorf im Hellental“ ist hier - sachkundig und liebevoll aufgearbeitet - als Dauer- ausstellung zu sehen. Die historische Waldnutzung steht im Mittelpunkt der Ausstellung. www.hgv-hhm.de

Zu den 11 Lebensräumen werden im Naturpark-Programm Führungen angeboten und können gebucht werden.

Lebensraum Wiesental



Naturpark
Solling-Vogler
im Weserbergland

Ein Mosaik aus Wiesen und Weiden
Wiesentäler im Wandel

Das Hellental



Wildparkhaus, Wildpark 1
37603 Holzminden
OT Neuhaus

Telefon 05536 1313
Fax 05536 999799
e-mail: info@naturpark-solling-vogler.de

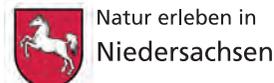
www.naturpark-solling-vogler.de

Hier finden Sie die Lebensräume im Naturpark



- ① Burgberg
- ② Mittelgebirgsbach Hasselbach
- ③ Wiesental Hellental
- ④ Hochmoor Mecklenbruch
- ⑤ Fichtenwald im Solling
- ⑥ Eichenwald im Solling
- ⑦ Buchenwald im Solling
- ⑧ Neuer Teich und Lakenteich
- ⑨ Laubmischwald Kathagenberg
- ⑩ Hutewald im Solling
- ⑪ Steinbruch Hann. Klippen

Umfassende touristische
Informationen erhalten Sie:
www.solling-vogler-region.de



Fotos: NPSV, J.Mitzkat, J. Borris, B. Czyppull · Gestaltung: www.reuter-grafikdesign.de
Karte innen: ALPSTEIN Tourismus GmbH und Co.KG, Geoinformation der © Vermessungs-
verwaltungen der Bundesländer und BKG (www.bkg.bund.de)

Gedruckt auf Recyclingpapier



WESERBERGLAND